

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 237—244

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

4. Mai 1915

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Englands Außenhandel 1914. Die folgende Zusammenstellung zeigt den Wert des Außenhandels in den letzten 10 Jahren in 1000 Pfd. Sterl.:

	Einfuhr	Ausfuhr	Wiederausfuhr	Insgesamt
1905 . . .	565 279	330 023	77 779	973 081
1906 . . .	607 889	375 575	85 102	1 068 566
1907 . . .	645 808	426 035	91 942	1 163 785
1908 . . .	593 141	377 220	79 666	1 050 027
1909 . . .	624 705	378 180	91 345	1 094 230
1910 . . .	678 257	430 385	103 761	1 212 403
1911 . . .	680 158	454 119	102 759	1 237 036
1912 . . .	744 897	487 434	111 838	1 344 169
1913 . . .	769 034	525 461	109 656	1 404 151
1914 . . .	697 433	430 281	95 489	1 223 153

Der Wert des Außenhandels war im Jahre 1914 größer als in irgendeinem anderen Jahre bis hinauf zum Jahre 1910, aber um 181 Mill. Pfd. Sterl. geringer als im Jahre 1913, hiervon entfielen auf die Einfuhr 71,6 Mill., auf die Ausfuhr 95,2 Mill. und auf die Wiederausfuhr 14,2 Mill. Pfd. Sterl. Die Abnahme ist größtenteils auf den Krieg zurückzuführen. Aber auch ohne den Krieg würde der Umsatz des Jahres 1914 nicht den des Vorjahrs erreicht haben, da er bereits für die ersten sieben Friedensmonate um 10 Mill. Pfd. geringer war als im gleichen Zeitraum des Jahres 1913.

Von dem Umsatz entfielen 1914 (1913) in 1000 Pfd. Sterl. auf fremde Länder bei der Einfuhr 509 357 (577 218), bei der Ausfuhr 258 632 (329 938); auf britische Besitzungen Einfuhr 188 075 (191 515), Ausfuhr 171 597 (195 306).

Die wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländer waren in den letzten drei Jahren die folgenden — Wert in 1000 Pfd. Sterl.:

Fremde Länder	Einfuhr aus		Ausfuhr nach	
	1913	1914	1913	1914
Vereinigte Staaten . . .	141 652	138 616	29 294	34 170
Deutschland . . .	80 411	46 928	40 677	23 075
Frankreich . . .	46 352	37 792	28 932	25 861
Argentinien . . .	42 485	37 150	22 640	14 597
Rußland . . .	40 270	28 119	18 102	13 863
Belgien . . .	23 382	16 104	13 239	8 262
Dänemark . . .	23 830	25 372	5 792	5 833
Niederlande . . .	23 577	24 337	15 429	13 365
Spanien . . .	14 393	14 125	7 851	6 385
Ägypten . . .	21 394	17 513	9 805	7 752
Schweden . . .	14 212	14 198	8 220	7 722
Schweiz . . .	11 070	10 061	4 212	2 996
Brasilien . . .	10 008	7 997	12 456	6 265
Italien . . .	8 127	8 716	14 610	12 862
Österreich-Ungarn . . .	7 705	4 393	4 480	2 667
Norwegen . . .	7 137	7 627	6 147	6 493
Java . . .	2 085	12 320	5 701	5 348
China . . .	4 671	4 780	14 845	12 990
Japan . . .	4 387	4 108	14 530	8 363
zusammen einschl.				
anderer Länder . . .	577 218	509 357	329 938	258 632
Britische Besitzungen:				
Ostindien . . .	75 590	67 933	81 633	71 531
Australien . . .	38 065	36 956	34 470	33 631
Neuseeland . . .	20 338	22 977	10 837	9 421
Canada . . .	30 488	31 418	23 794	17 264
Südafrika . . .	12 495	11 130	22 184	18 824
zusammen einschl.				
anderer Länder . . .	191 515	188 075	195 306	171 597

Die Abnahme, die Englands Außenhandel im Kriegsjahr 1914 zeigt, hat so gut wie sämtliche Artikel betroffen. Nur

einige wenige, vor allem Schlachtvieh, Fleisch und Zucker zeigen gesteigerten Einfuhrwert, der indes sicher auf die höheren Preise und nicht auf eine Vermehrung der Einfuhrmengen zurückzuführen ist.

In nachstehendem Verzeichnis der wichtigsten Warengruppen ist in Pfd. Sterl. angegeben, in welchem Umfang die Einfuhr oder Ausfuhr im Jahre 1914, verglichen mit der des Jahres 1913, gestiegen (+) oder gesunken (-) ist.

Einfuhr: Getreide — 5 809 250; Fleisch, einschl. Schlachtvieh + 6 374 728; Zucker + 9 921 281; Erz, Eisen und Stahl — 1 945 137; Holz — 8 451 633; Baumwolle — 15 224 778; Wolle — 3 520 002; andere Textilrohstoffe — 4 384 683; Häute und Felle — 2 348 337; verschiedene Rohstoffe — 8 753 811; Steinzeug und Glas — 1 558 690. **Ausfuhr:** Chemikalien und Farben — 2 444 664; Steinzeug und Glas — 1 064 192.

Der gewaltige Einfluß des Krieges auf den englischen Handel geht aus folgenden Zahlen über die Schifffahrt hervor. Es stellte sich die ein- und ausklarierte Tonnage (in Registertons), verglichen mit den entsprechenden Ziffern des Jahres 1913, wie folgt:

Einklarirt:	1913	1914
Januar bis Juli	27 561 870	28 094 231
August bis Dezember	21 502 363	15 054 108
Im ganzen Jahre	49 064 233	43 148 339
Davon von oder nach		
britischen Besitzungen	8 955 852	8 919 760
fremden Ländern	40 108 381	34 228 579
britischer Nationalität . . .	32 292 343	29 014 483
ausländischer Nationalität .	16 771 890	14 133 856

Ausklarirt:	1913	1914
Januar bis Juli	38 864 768	39 568 129
August bis Dezember	28 954 933	16 433 819
Im ganzen Jahre	67 819 701	56 001 948
Davon von oder nach		
britischen Besitzungen	8 733 127	7 837 708
fremden Ländern	59 086 579	48 164 240
britischer Nationalität . . .	40 101 232	32 547 475
ausländischer Nationalität .	27 718 469	23 454 473

Sf.

Rußlands Kupfergewinnung 1914 betrug 1 949 720 (1913: 2 095 288) Pud = etwa — 7%. Die Produktion verteilte sich auf die einzelnen Gebiete folgendermaßen: Ural 1 025 055 (1 055 122) Pud (— 3,0%); Kaukasus 495 388 (610 661) Pud (— 18,9%); Sibirien 342 879 (345 272) Pud (— 0,7%); Chemische und Raffineriefabriken 86 396 (84 232) Pud (+ 2,7%).

Sf.

Marktberichte.

Spiritus. In einer Sitzung des Gesamtausschusses der Spiritus-Zentrale wurden die Preise für vollständig vergällten Branntwein um 5 M für das Hektoliter bzw. 5 Pf für 1 l Brennspiritus heraufgesetzt. Brennspiritus kostet damit je nach Gehalt jetzt 58 bzw. 61 Pf je Liter, das ist das Doppelte des früheren Preises. — Der Gesamtausschuss der Spirituszentrale setzte ferner noch den Abschlagspreis, d. i. der Vorschuß, den die Zentrale den Brennern vergütet, um 2 M je Hektoliter auf 60 M hinauf.

mw.

Kupfervitriol. Der gesetzliche Höchstpreis ist auf 67 M für 100 kg neu festgesetzt worden.

mw.

Thomasphosphat. Das Syndikat der Thomas-Phosphatfabriken erhöht für den zweiten Verkaufsabschluß vom 15./7. bis 31./12. den Einheitspreis von 28 $\frac{1}{2}$ auf 30 Pf.

mw.

Zellstoff. Der Verband Deutscher Zellulosefabrikanten, welcher im Januar eine Preiserhöhung um 10% vorgenommen hatte, erhöht vom 1./5. ab infolge der Verteuerung der Rohstoffe, namentlich der Chemikalien, die Preise abermals um 10%. *Gr.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Stahltrust. Der Auftragsbestand des Stahltrustes betrug Ende März 4 256 000 t gegen 4 345 000 t Ende Februar und 4 654 000 t Ende März 1914. *ar.*

Osterr. Eisenkartell. Der Inlandsabsatz an kassierten Produkten betrug im März d. J. in Stab- und Fassoneisen 36 560 t (d. i. gegen den März 1914: 393 t mehr), Trägern 8343 t (weniger 3452), Groblechen 5197 t (weniger 367), Schienen 6705 t (weniger 4373 t). *dr.*

Deutsche Brom-Konvention. Die seit mehreren Monaten von der Brom-Konvention mit der Chlor-Magnesium-Konvention und den außerhalb der beiden Konventionen stehenden Werken gepflogenen Verhandlungen haben in der Schlußversammlung zu keiner Einigung geführt. *mw.*

Das Deutsche Spiegelglassyndikat wurde bis 1924 erneuert, nachdem das Spiegelglaswerk Kreisholz bei Düsseldorf dem Syndikat beigetreten ist. *ar.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Vereinigte Staaten. Die Frage der Ausgestaltung einer Steinkohleerindustrie in den Vereinigten Staaten ist durch die Erzeugung von Benzol, Toluol, Carbol- und Pikrinsäure seitens der großen Stahlgesellschaften ihrer Lösung nicht näher gebracht, wie S. Frank Stone, Präs. der Natl. Aniline & Chem. Co., erklärt hat, da dadurch dem Mangel an den für die Herstellung von Farbstoffen, synthetischen Drogen und Parfümen benötigten Zwischenprodukten nicht abgeholfen wird. Infolge der Unterbrechung dieser Zufuhren aus Deutschland beschränkt sich die Herstellung von Anilinfarben in den Vereinigten Staaten gegenwärtig auf solche Grundfarben, die am meisten verlangt werden. Zahlreiche Schattierungen, die bisher in den amerikanischen Fabriken hauptsächlich mit Hilfe deutscher Zwischenerzeugnisse hergestellt worden sind, werden nicht mehr fabriziert. Auch die Schoellkopf, Hartford & Hanna Co. in Buffalo, die zahlreiche Zwischenerzeugnisse selbst darstellt, ist gezwungen gewesen, die Erzeugung einer Anzahl der am meisten gebräuchlichen Schattierungen einzuschränken, da sie nicht alle benötigten Zwischenerzeugnisse herstellen kann. Der Vorschlag, die Industrie mit Hilfe der Bundesregierung zu entwickeln, indem diese die Fabrikation entweder selbst in die Hand nimmt oder durch Gewährung von Prämien unterstützt, ist in Hinsicht auf die in der Union herrschende Abneigung gegen den staatlichen Betrieb von Fabriken und staatliche Subsidien in irgendwelcher Form aussichtslos. Ein anderer Vorschlag geht nun dahin, zunächst einen Anfang mit der Herstellung nur eines leicht erhältlichen Zwischenerzeugnisses, wie Anilinöl oder Alizarin, im großen Umfang zu machen, für das ein gewinnbringender Absatz gesichert ist, und von diesem Ausgangspunkt aus den Betrieb allmählich auf andere Erzeugnisse auszudehnen. Die Verheißungen, daß die Rittmansche „Entdeckung“ der Gewinnung von Benzol aus Mineralöl zur Entwicklung einer amerikanischen Farbenindustrie führen wird, finden natürlich in Fachkreisen eine dem Vorstehenden entsprechende Aufnahme. —

Die Ausfuhr von Kriegsbedarfssortikeln im Monat Januar 1915 (1914) hat sich u. a. folgendermaßen gestaltet, Mengen und Werte in 1000 Einheiten angegeben: Sprengstoffe insgesamt 2610 (485) Doll. [seit Juli 1914 (1913) 9258 (3367) Doll.], davon Dynamit 338 (1617) Doll. = 39 (169) Doll.; Schießpulver 472 (240) Doll. = 130 (77) Doll.; Patronen 1382 (174) Doll.; andere Sprengstoffe 1060 (64) Doll. Feuerwaffen 2157 (211) Doll. Luftfahrtzeugen 5 (2) Stück = 71 (13) Doll., Teile davon 29 (2,6) Doll. Lastautos 935 (45) Stück = 2546 (74) Doll.

— In der 2. Märzwoche sind von New York allein für 2 Mill. Doll. Munition, Waffen usw. nach Europa versandt worden.

Die Einfuhr von Kalisalzen im Monat Februar hat folgenden Umfang gehabt, Mengen und Werte in 1000 Einheiten angegeben; die Klammern verstehen sich für 1914: Carbonat 1318 (1675) Pfd. — 46 (49) Doll.; Ätzkali 309 (520) Pfd. = 18 (20) Doll.; Nitrat nichts (23 Pfd. = 1 Doll.); Cyanid 267 (6) Pfd. = 39 (1) Doll.; andere Nicht-Düngesalze 456 (638) Pfd. = 42 (52) Doll.; Chlorkali 22,8 (13,2) t = 836 (432) Doll.; Sulfat 1,4 (5,1) t = 60 (210) Doll.; Kainit 1,8 (72) = 18 (322) Doll.; andere Düngesalze 0,9 (12,5) = 15 (124) Doll.; Gesamtwert 1074 (1211) Doll. Seit Juli 1914 (1913) haben die Einfuhren betragen: Carbonat 10 640 (13 173) Pfd. = 337 (399) Doll.; Ätzkali 4263 (5279) Pfd. = 189 (207) Doll.; Cyanid 1775 (739) Pfd. = 164 (102) Doll.; Nitrat 671 (2234) Pfd. = 22 (72) Doll.; andere Nicht-Düngesalze 3430 (3658) Pfd. = 334 (336) Doll.; Chlorkalium 92,4 (158,6) t = 3249 (5156) Doll.; Sulfat 18,3 (32,4) t = 821 (1350) Doll.; Kainit 74,5 (425,1) t = 370 (2017) Doll.; andere Düngesalze 63,5 (184,7) t = 724 (1900) Doll.; Gesamtwert 6270 (14 539) Doll.

Die amerikanischen Fabrikanten hoffen als Folge des Krieges auch in Russland größeren Absatz für ihre Waren zu finden. Die Illinois Mfrs. Assn. (Chicago) hat daher den Plan gefaßt, in Petersburg und anderen Städten gemeinsame Warenauslagen einzurichten. Mitglieder, die sich daran beteiligen wollen, haben jährlich 300 Doll. (monatlich 25 Doll.) zu bezahlen. Das Unternehmen soll von Marcus Stow Hill geleitet werden. —

Nach dem Bericht des Ackerbaudepartements haben die Baumwollfabriken i. J. 1914 5 493 900 t Samen verarbeitet gegen 4 767 800 t und 4 579 500 t in den Vorjahren. An der Spitze stehen die Staaten Texas und Georgia mit über 1,4 bzw. 1 Mill. t, in weitem Abstand (mit 0,4—0,5 Mill. t) folgen Mississippi, Alabama und South Carolina. Die Ölerzeugung wird für 1914 auf 4,4 Mill. Faß rohes und bei 8½% Verlust 4,0 Mill. Faß raffiniertes Öl berechnet gegenüber 3,5 und 3,6 Mill. Faß für 1913 und 1912. Die Zahl der Ölmühlen ist im letzten Jahre um 10 auf 880 gestiegen, wovon sich 233 in Texas, 154 in Georgia, 95 in South Carolina, 92 in Alabama und 70 in Mississippi befinden. —

Die Bethlehem Steel Co. verzeichnet für das Jahr 1914 (1913) trotz der allgemeinen Depression der Eisen- und Stahlindustrie einen Reingewinn von 5 590 020 (5 122 703) Doll., der nach Abzug von 5% Dividende für bevorzugte Aktien einen Überschuß von 4 844 620 (4 377 303) Doll. ergibt. Dies entspricht 33,27% der ausstehenden Stammaktien (14 862 000 Doll.). Die bevorzugten Aktien machen 14 908 000 Doll. aus. Für neue Erwerbungen sind 5 Mill. Doll. eingestellt. Der Gesamtvertrag stellt sich hierauf auf 2 059 137 (2 214 517) Doll. Die günstige Geschäftslage verdankt die Gesellschaft namentlich ihren Lieferungen von Kriegsmaterial nach deutschfeindlichen Ländern. Ihre Bonds befinden sich großenteils in Deutschland. Der Kurs der Stammaktien an der New Yorker Börse ist seit Anfang März um 35 auf 89 am 29. 3. gestiegen. Präs. Schwab ist österreichischer Herkunft. —

Industrielle Unternehmungen. Die A. Burdsal Co. in Indianapolis hat ihre neue Farbenfabrik am 12. 3. eröffnet, sie hat 6 Stockwerke. — Die kürzlich mit einem autorisierten Kapital von 1 Mill. Doll. gegründete Pan-Am. Ref. Co. in Tulsa, Oklahoma, plant die Errichtung einer Petroleumraffinerie mit einem Kostenaufwand von 0,25—0,35 Mill. Doll. — Die Floridin Co. in Quincy, Florida, wird ihre durch Feuer zerstörte Anlage für die Zubereitung von Fullererde wieder aufbauen. — T. L. Cook in Alpine, Alabama, wird demnächst mit dem Abbau einer umfangreichen Lagerstätte von Kaolin in dem Talladega County des genannten Staates beginnen. — Die Kentucky Barytes Co. in Louisville, Kentucky, hat 4 englische Meilen von jener Stadt baryt-haltiges Land gepachtet, um es abzubauen. — Die No-Filler Fertilizer Co. in Thomasville, Georgia, beabsichtigt die Errichtung einer Fabrik zum Mischen von Düngemitteln. — Ebenso plant die Am. Sumatra Tobacco Co. in Quincy, Florida, den Bau einer Düngemittelfabrik.

b r i k. — Die Barber Fertilizer Co. in Barber, Virginia, ist mit Vorbereitungen beschäftigt, um die Tageserzeugung ihrer D ü n g e m i t t e l f a b r i k von 100 t auf 200 t zu erhöhen. — Die unter den Gesetzen des Staates Delaware mit einem autorisierten Kapital von $2\frac{1}{2}$ Mill. Doll. inkorporierte Cresotol Co. in New York will sich u. a. mit der Herstellung von Alkohol und Kreosotöl beschäftigen; als Inkorporatoren sind Sam. B. Howard und S. A. Anderson genannt. — Die Neuro Pharmacal Co. in Wapanonila, Oklahoma, befaßt sich mit der Herstellung von p h a r m a z e u t i s c h e n P r ä p a r a t e n; sie ist ermächtigt, für 1 Mill. Doll. Aktien auszugeben. — Das von der früheren Stallman Import & Export Co. in New York betriebene D r o g e n e i n f u h r g e s c h ä f t wird von H. R. Lathrop & Co., New York, 194 Water St., fortgeführt, deren Präs. H. R. Lathrop Karriener der Stallman Co. gewesen ist. — Die Du Pont Nitrate Co. in Wilmington, Delaware, eine Tochtergesellschaft des Pulvertrusts, hat das Eigentum der S o u t h A m e r i c a n N i t r a t e Co. in Taltal, Peru, für 1,15 Mill. Doll. angekauft. — Die Standard Oil Co. of New York ist in Tientsin (China) in ihrer neuen K e r z e n f a b r i k mit der Aufstellung von 32 Maschinen beschäftigt, die am Tage 400 000 Kerzen erzeugen sollen. Die Fabrik ist so gebaut, daß sie beim Eintritt größerer Nachfrage leicht vergrößert werden kann. Das für die Fabrikation benötigte Stearin und Wachs soll größtenteils aus den Vereinigten Staaten bezogen werden. —

Die Philadelphia Hosiery Mfrs. Assn. hat in ihrer Versammlung am 25. 3. ein Komitee beauftragt, in Washington dahin vorstellig zu werden, daß geeignete Maßregeln getroffen werden, um F a r b s t o f f e a u s D e u t s c h l a n d herüberzubringen. Nach einem von dem Sekretär des Nationalverbandes, C. B. Carter, vorgelegten Bericht besitzen nur wenige Fabrikanten Vorräte, die länger als 1 Monat reichen. Die letzten Zufuhren sind in New York in der 3. Märzwoche auf dem Dampfer „Matanzas“ aus Bremerhaven und in der 4. Woche auf dem Dampfer „George E. Warren“ aus Rotterdam eingetroffen. —

D.

England. Neben einer sehr starken Erhöhung der Weizen- und Brotpreise (um etwa 70%) und der Fleischpreise um 20—30% hat der Krieg auch zu einer erheblichen V e r - t e u e r u n g d e r K o h l e n in England geführt, die nicht nur den kleinen Verbrauchern sehr fühlbar wurde, sondern auch verschiedentlich in der Industrie Arbeitseinschränkungen veranlaßte. Die Vorwürfe richteten sich in erster Linie gegen die Kohlengruben, die unnötig hohe Preise forderten, um besonders hohe Gewinne einzustreichen, weiter gegen die Reedereien, welche die Frachten um 300—400 % heraufgesetzt hatten, gegen die Eisenbahngesellschaften, die sich um die glatte Abwicklung des Kohlenverandes nicht kümmerten, und endlich gegen die Händler, die den Verbraucher ausnützten. Zur Klarstellung dieser Verhältnisse hatte die Regierung einen K o h l e n a u s s c h uß eingesetzt, der unlängst seinen Bericht erstattet hat. Der Ausschuß hat seine Untersuchungen im wesentlichen auf die Londoner Verhältnisse beschränkt; immerhin beleuchtet er auch andere Verhältnisse. Was die Gruben anbelangt, so hätten diese wohl erhöhte Erzeugungskosten gehabt, aber nicht auch von vornherein erhöhte Verkaufspreise, da sie ihre Förderung zu festen Preisen im voraus verkauft hatten und erst die alten Verträge wegarbeiten mußten, bis sie höhere Preise fordern konnten. Der Handel hat diese Verhältnisse tüchtig ausgenutzt, manche Handelsfirma hätte in kurzer Zeit ein beträchtliches Vermögen erworben. Auch die Regierung treffe eine gewisse Schuld, insofern sie einen großen Teil der Kohlendampfer für Heeres- und Marinezwecke beschlagnahm und so die Möglichkeit der Heranbringung von Kohlen aus dem Norden nach London usw. geschmälert und die Frachtsätze zum Steigen gebracht hätte. Die Haupschuld trifft nach Ansicht des Ausschusses den Kohlenhandel, der auch mit den Gruben ein Abkommen habe, das die Verbraucher sehr benachteilige. Zur Behebung der verschiedenen Mißstände schlägt der Ausschuß folgende Maßnahmen vor: 1. E i n s c h r ä n k u n g d e r A u s f u h r n a c h d e n n e u t r a l e n L ä n d e r n (vom August 1914 bis Februar 1915 ist die englische Kohlenausfuhr im Vergleiche zum Vorjahr um 17 Millionen tons zurückgegangen);

2. Schaffung großer Kohlenlager in der Nähe von London zur Befriedigung der kleinen Verbraucher während des nächsten Winters; 3. Ermäßigung der Frachten durch die Regierung für jeden feindlichen Dampfer, der einbehalten und den Reedereien überlassen wurde; 4. Übernahme der vom Prisengerichte für verfallen erklärt Dampfer durch die Regierung, so daß diese Dampfer ausschließlich für den Kohlenversand zur Verfügung gestellt würden; 5. s t a a t l i c h e Ü b e r w a c h u n g d e r K o h l e n f ö r d e r u n g während des Krieges, letztere Maßnahme allerdings nur, wenn die Kohlenpreise nicht binnen kurzer Zeit auf einen angemessenen Stand zurückgingen. Nachdem die britische Regierung bereits die Kriegsversicherung zu 80% für Schiffe und Ladungen, sowie die Bürgschaft für viele Millionen kaufmännischer Wechsel übernommen, die Eisenbahnen unter Dividendengarantie beschlagnahmt hat, eine große Anzahl von Fabriken und industriellen Betrieben überwacht, soll sie nun noch den Kohlenbergbau zeitweise verstaatlichen: Dabei droht noch eine allgemeiner Streik der Kohlenarbeiter, die eine Erhöhung ihres Lohnes um 20% fordern, während die Gruben nur 10% bewilligen wollen.

Wth.

England. B r i t i s h A l u m i n i u m C o., L t d., L o n - d o n. Das vorgelegte Geschäftsergebnis ist das beste seit Gründung des Unternehmens (1892). Der Rohgewinn aus der Aluminiumfabrikation betrug 263 746 (259 273) Pfd. Sterl.; mit den Einnahmen an Zinsen und Dividenden der gesamte Rohgewinn 272 256 (268 718) Pfd. Sterl. Nach Abzug der Unkosten, Abschreibungen Reingewinn 156 066 Pfd. Sterl., das ist 1517 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahr. Von diesem Betrage wurden in erster Linie, wie 1913, je 50 000 Pfd. Sterl. der Reserve für Entwertung und dem allgemeinen Reservefonds zugeführt. Diese Reservefonds wachsen hierdurch zusammen auf 380 000 Pfd. Sterl., gleich rund $42\frac{1}{4}\%$ des ausgegebenen Aktienkapitals, an. Aus dem zur Dividendenverteilung verfügbaren Betrag von 56 006 Pfd. Sterl. (54 489 Pfd. Sterl. i. V.) wurden sowohl auf nicht kumulative 6% Vorzugs- wie auf Staminaktien die Vorrjahrsdividenden von 6 resp. 5% verteilt. Diese Dividendenverteilung absorbiert 48 005 Pfd. Sterl., so daß 24 751 (16 690) Pfd. Sterl. als Vortrag verbleiben. Die British Aluminium Co. ist, direkt und indirekt, an einer ganzen Reihe von Subsidiärunternehmungen, die von ihr kontrolliert werden, beteiligt, und zwar in Frankreich (Bauxit-Minen), in Norwegen und in der Schweiz.

ar.

In Gemeinschaft mit der R i o - T i n t o - G e s e l l - s c h a f t hat auch die M a s o n u n d B a r r y K u p f e r - G e s e l l s c h a f t unter dem Schluß des kontinentalen Marktes für Kupfererze stark gelitten. Die Erzeugung mußte eingeschränkt werden. Der Gesamtbetrag des verschifften Erzes im vergangenen Jahre betrug 257 616 t im Vergleich zu 363 208 t des Vorjahres. Infolgedessen ist der Gewinn von 44 873 Pfd. Sterl. auf 31 338 Pfd. Sterl. gefallen und die Dividende von 7 sh. auf 3 sh. für die Aktie erniedrigt worden. Seit 1895 ist dies die niedrigste Dividende, welche die Gesellschaft bezahlt hat.

ar.

L o n d o n A s i a t i c R u b b e r a n d P r o d u c e C o. Im vergangenen Jahre erzielte diese Gesellschaft eine Kautschukernte von 1 131 430 (i. V. 1 006 736) lb., die zum Preise von 2 s. 1,47 d. (2 s. 10,25 d.) verkauft wurde. Die Gestehungskosten betragen 1 s. 3 d. (1 s. 7,57 d.), der Reingewinn 51 483 (61 300) Pfd. Sterl. Der Betriebskapitalreserve wurden 10 000 Pfd. Sterl. überwiesen, die nunmehr 45 000 Pfd. Sterl. ausmacht. Der Verwaltungsrat schlägt eine Schlußdividende von 15% vor, oder zusammen mit der Zwischendividende 25% (Vorjahr 30%), der Rest von 9621 Pfd. Sterl. wird auf neue Rechnung vorgetragen; aus dem Vorjahr waren 8100 Pfd. Sterl. hereingenommen worden. Für das laufende Jahr rechnet man auf eine Ernte von 1 240 000 lb. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 150 000 Pfd. Sterl. in 2 s.-Aktien.

ar.

Frankreich. Auf Befehl des Kriegsministeriums haben die Lyoner S p r e n g s t o f f a b r i k e n verstärktes Arbeitspersonal einstellen müssen, um ihre Erzeugung zu erhöhen; sie stellen bis jetzt täglich 120 000 kg Melinit her. — Die Handelskammer in Calais richtete an die Regierung eine Entschließung, in der gefordert wird, der Staat

solle mit Rücksicht auf die französische Industrie sofort Maßnahmen gegen die andauernde Kohlennot treffen, die Kohlenpreise sollten von Staats wegen geregelt und auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden. *Wth.*

Außenhandel Italiens. Nach einer Drahtmeldung aus Rom betrug der Wert der Einfuhr im März 269 689 000 Lire, was gegen den März 1914 eine Verminderung um 53 319 000 Lire bedeutet; der Wert der Ausfuhr 252 404 000 Lire (mehr 24 042 000 Lire gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs). Die Verminderung der Einfuhr ist erheblich bei Hölzern (8,1 Mill.), Dampfkesseln, Maschinen usw. (6,2 Mill.), Wollwaren (5,4 Mill.), Baumwollwaren (4,4 Mill.). Die Getreideeinfuhr ist um 27,4 Mill. gestiegen; eine Zunahme ist auch bei Schafwolle, Baumwolle, Silber, Tabak, Jute und Kaffee zu verzeichnen. Bei der Ausfuhr weisen erhebliche Erhöhungen auf Baumwollgarne (10,8 Mill.), Baumwollwaren (9,8 Mill.), Olivenöl (7,6 Mill.), Futtermittel (5,3 Mill.), Stabeisen (4,8 Mill.); einen Rückgang zeigen die von den Ausfuhrverboten betroffenen Waren (Eier, Reis, Teigwaren, Mehl, Hanf), außerdem Wein und Hüte. *mw.*

Belgien. Der deutsche Generalkommissar für die Banken in Belgien hat weitere Gesellschaften unter Zwangsverwaltung gestellt (vgl. Angew. Chem. 28, III, 208 [1915]): Dépôts Générales des Produits Liebig S. A. Antwerpen; Société Électricité et Gas du Nord Maubeuge; Compagnie d'Eclairage, Antwerpen; Société du Gas et Electricité du Hainaut Brüssel und Delseme in Brüssel. *L.*

Schweiz. Chemische Fabrik vorm. Sandoz, Basel. Die Dividende wird wieder mit 14% vorgeschlagen. *ll.*

Société Anonyme „Agricole“ (Fabrique d'encais et de Produits chimiques in Bussigny (Kt. Waadt). Reingewinn 7086 Fr., welcher auf Rechnung vorgetragen wird; das Aktienkapital bleibt somit, wie im Vorjahr (1912: 5% auf die Prioritätsaktien), ohne Verzinsung. Man beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 150 000 Fr. durch Emission von 300 Prioritätsaktien, welche sämtlich subskribiert und einbezahlt worden sind. Dagegen wurde das alte Aktienkapital von 280 000 Fr. auf 112 000 Fr. reduziert mit gleichzeitiger Umwandlung in Stammaktien im Nominalbetrag von 200 Fr. Das alte Stammaktienkapital von 100 000 Fr. wurde annulliert. Das neue Aktienkapital besteht demnach aus 150 000 Fr. Prioritätsaktien, ausgerüstet mit kumulativer Vorzugsdividende von 6% und 112 000 Fr. Stammaktien. *L.*

Österreich-Ungarn. Österreichische Semperit-Werke A.-G. Die mit der Gesellschaft lierte Asbest- und Gummifabrik Calmon-Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr mit befriedigendem Erfolg gearbeitet. Vom Reingewinn in Höhe von 1 543 550 Kr werden 580 284 Kr zu Abschreibungen verwendet, dem Reservefonds 100 000 Kr zugeführt. Dividende wieder 16 Kr gleich 8%. Vortrag 45 086 Kr. *dn.*

Westböhmischa Kaolin- und Schamotterwerke in Prag. Reingewinn 342 384 (580 054) Kr. Zuzüglich des Gewinnvortrags von 458 119 Kr stehen somit 800 503 (1 032 706) Kr zur Verfügung. Dividende 6% gleich 24 Kr per Aktie (gegen 40 Kr i. V.), Vortrag 342 257 Kr. *dn.*

Skodawerke. Nach Abschreibungen von 3 331 637 (3 060 376) Kr Reingewinn 6 422 604 (7 027 169) Kr. Dividende 28 Kr gleich 14% (gegen 30 Kr gleich 15% i. V.), der Reservefonds erreicht die statutarische Höhe von 4 200 000 Kr, Vortrag 584 305 (654 021) Kr. *dn.*

Die Firma Fried. Krupp A.-G. in Essen-Ruhr hat von Kommerzienrat Karl Dürrenberger in St. Lorenzen bei Knittelfeld den Chromensteinbergbau bei Kraubath und St. Stefan in Obersteiermark, bestehend aus den drei Grubenmassen Ludwig, Hemma und Sebastian, gekauft. *Wth.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet während des Monats März 1915

insgesamt 938 438 t gegen 803 623 t im Februar. Die tägliche Erzeugung belief sich auf 30 272 t (gegen 18 925 t im August, 19 336 t im September, 23 543 t im Oktober, 26 299 t im November, 27 545 t im Dezember, 28 198 t im Januar und 28 701 t im Februar). Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten, wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für Februar angegeben ist): Gießereiroheisen 199 330 (161 724) t, Besseiner-Roheisen 12 233 (7428) t, Thomas-Roheisen 564 179 (494 293) t, Stahl- und Spiegeleisen 135 761 (112 163) t, Puddelroheisen 26 935 (28 015) t. Die Übersicht läßt eine weitere erfreuliche Zunahme der Roheisenerzeugung erkennen. *Wth.*

Oberschlesiens Roheisenerzeugung betrug im März 67 902 t und im abgelaufenen Quartal 192 751 t, gegen 87 587 bzw. 249 424 t im Vorjahr. *dn.*

Die Vereinigten Fabriken photographischer Papiere schlossen das Jahr mit einem Reingewinn von 175 714 (177 688) M aus dem nach Überweisung von 150 000 M an eine Kriegsreserve 8% (wie i. V.) Dividende und 10 (12) M auf die Genußscheine verteilt werden sollen.

Bei der H. Ernemann A.-G. für Camera-Fabrikation in Dresden ergab sich ein Reingewinn von 237 386 (781 542) M, aus dem 5 (15) % Dividende verteilt werden.

Die Dresdner Albuminpapierfabrik A.-G. bringt aus 78 108 (79 670) M Reingewinn eine Dividende von 8% (wie i. V.) und 10 (11) M auf die Genußscheine zur Verteilung.

Die Protalbinwerke A.-G. schlossen mit einem Verlust von 988 (i. V. Gewinn von 2432) M ab. *mw.*

Verschiedene Industriezweige.

Chemische Fabrik Buckau, Dividende 6 (8)%. Nach 500 485 M (i. V. 472 973 M) Abschreibungen, bei sehr vorsichtiger Aufnahme der Bestände, soll eine Sonderrücklage von 100 000 M gestellt werden bei einem Vortrag von 82 829 (75 913) M. *Gr.*

Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden. 12% Dividende (i. V. 14%). Vortrag 157 000 (149 362) M. *ar.*

Chemische Fabrik in Billwärder vorm. Hell & Stamer A.-G., Hamburg. Das Geschäftsjahr 1914, das in seiner ersten Hälfte durchaus befriedigend verlief, wurde in seinem Gesamtergebnis durch den Krieg nicht unwe sentlich beeinflußt. Verfügbare Reingewinn 449 494 (659 323) M, regelmäßige Abschreibungen 75 499 (150 122) M, 250 000 M Dividende 10% (350 000 M gleich 14%), Vortrag 112 394 (126 275) M. *on.*

Kohlenäurewerk Gewerkschaft Stadt Elberfeld, Essen. Einschl. 2806 M Vortrag Gewinn 33 359 (18 315) M, wovon 21 049 (15 509) M zu Abschreibungen benutzt und 12 310 (2806) M auf neue Rechnung vorgetragen werden. *ar.*

Allgemeine Gas-A.-G., Magdeburg. In dem Rechenschaftsbericht wird auf die Schwierigkeiten verwiesen, mit denen infolge des Krieges die der Gesellschaft gehörende Lothringen-Luxemburg Gasgesellschaft im Kreise Diedenhofen-West zu kämpfen hatte. Der in den ersten Kriegsmonaten bedeutende Rückgang des Gas- und Elektrizitätsverkaufes ist seitdem nur teilweise behoben worden. Überschuß 285 676 (275 776) M. Mit Rücksicht auf den Krieg empfiehlt die Verwaltung nur 4% (4½%) Dividende zu verteilen und den Vortrag um 30 000 M auf 43 940 M zu erhöhen. *ar.*

Ver. Hanfschlauch- und Gummifabriken, Gotha. Dividende 5 (0)%. Bruttogewinn auf Warenkonto 1,39 Mill. M (i. V. 1,08 Mill. M), Handlungsunkosten 834 700 (949 100) M. Abschreibungen 269 400 (295 600) M. Reingewinn 134 900 M, wozu alle Fabriken beigetragen haben, namentlich auch, wie der Bericht hervorhebt, die Frankfurter. (Im vorigen Jahre schloß die Gesellschaft mit einem Verlust von 145 000 M ab, der aus den Reserven gedeckt wurde.) Es war der Gesellschaft möglich, den Betrieb, unterstützt mit Aufträgen der Heeresverwaltung, in beschränktem Maße weiterzuführen. *ar.*

Rheinische Linoleumwerke Bedburg A.-G. Nach 290 726 (330 435) M Abschreibungen Reingewinn 525 230 (607 735) Mark, woraus nach 164 696 M Rückstellungen 7% (10%) Dividende auf 3 184 000 M alte Aktien und 3½% auf

816 000 M für 1914 halb berechtigte junge Aktien verteilt werden bei 74 848 (72 728) M Vortrag. *ar.*

Deutsche Kunstleder-A.-G., Köttitz bei Koswig i. S. Im verflossenen Jahre waren die Herstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten durch den Kriegsausbruch sehr erschwert. Die Ergebnisse des zweiten Werkes, der Kunstlederfabriken Karl Bockhacker G. m. b. H., Gummersbach, haben wieder den Erwartungen entsprochen. Rohgewinn 650 750 (597 958) M, Abschreibungen 165 155 (172 652) M, 10% Dividende auf 3 Mill. M Grundkapital (i. V. 10% auf 2,4 Mill. M.). Vortrag 43 514 (43 541) M. Im neuen Geschäftsjahre ist sowohl das Köttitzer Werk als auch das Werk Gummersbach voll beschäftigt. *ar.*

A.-G. Adler & Oppenheimer, Lederfabrik in Straßburg. Die Besprechungen und Erwägungen wegen einer Kapitalserhöhung haben zu dem Ergebnis geführt, daß von einer Kapitalserhöhung einstweilen Abstand genommen werden soll. Die A.-G. Lederfabrik Wiltz vorm. F. Lambert, in dem luxemburgischen Städtchen Niedewiltz, an der die Lederfabrik Adler & Oppenheimer mit 1 200 000 M beteiligt ist, erfreut sich, wie aus Luxemburg gemeldet wird, andauernd guter Beschäftigung bei genügender Versorgung mit Rohmaterial. *ll.*

Altdamm-Stahlhammer Holzzellstoff- und Papierindustrie-A.-G. in Altdamm bei Stettin. Ohne Dividende bleibt das Unternehmen, während nach Überwindung von vier ertraglosen Jahren von 1911 bis 1913 je 3% ausgeschüttet worden waren. Die Gesellschaft, deren 2 462 400 M betragendes Aktienkapital sich fast ganz im Besitz des Fürsten v. Donnersmarck befindet, weist einen Herstellungsgewinn aus von 295 182 (474 902) M und nach Deckung der Unkosten sowie nach 109 554 (229 267) M Abschreibungen einen Reingewinn von 41 627 (91 959) M. Vortrag 5000 M (wie i. V.) *on.*

Norddeutsche Cellulosefabrik A.-G. in Königsberg i. Pr. Abschreibungen 225 754 (619 436) M, Reingewinn 274 953 (780 216) M, Dividende 3 (15)%, Vortrag 141 953 (147 217) Mark. (Vgl. S. 192.) *on.*

Glanzfäden-A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft, die mit einem Kapital von 1 Mill. arbeitet und sich mit der Herstellung von Glanzfäden aus Cellulose befaßt, schließt nach 52 430 (116 522) M Abschreibungen mit einem Verlust von 50 070 (145 984) M, um den sich die aus den Vorjahren übernommene Unterbilanz auf 495 788 M erhöht. Die in Petersdorf i. R. gelegene Fabrik liegt seit Ausbruch des Krieges still. *dn.*

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-A.-G. in Berlin. Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 auf 10 Mill. M. Die neuen Aktien, die vom 1./1. 1915 ab dividendenberechtigt sind, werden den Aktionären im Verhältnis von 3 : 2 zum Nennwerte angeboten, vollständig spesenfrei gegen 5% Zinsen ab 1./1. 1915. Der Gesamtrohgewinn beträgt zuzüglich des Vortrages aus 1913 3 215 574 (2 184 944) M, Abschreibungen 481 789 (393 962) M, Reingewinn 2 733 785 (1 790 982) M, der die Ausschüttung einer Dividende von 25% auf das erhöhte Aktienkapital von 6 Mill. M (25% auf 4 Mill.) gestattet. Der Kapitalreservefonds wurde mit einer Rückstellung von 200 000 (—) M auf die gesetzliche Höhe gebracht. Die Beschäftigung der alten und neuen Anlagen kann, wie die Verwaltung mitteilt, als eine starke bezeichnet werden, und es liegen auch für die im Bau befindlichen neuen Betriebe größere Aufträge vor. *on.*

Oberschlesische A.-G. für Fabrikation von Lignose, Schießwollfabrik für Armee und Marine in Kruppamühle. Eine Kapitalerhöhung nimmt auch diese Sprengstofffabrik vor; sie legt einen hierauf bezüglichen Antrag den Aktionären im Anschluß an die Generalversammlung am 8./5. vor. Das Kapital beträgt zurzeit 1,4 Mill. M. *dn.*

Industrie der Steine und Erden.

Für die Anpassungsfähigkeit unserer Industrie an die veränderten Zeitverhältnisse bietet ein interessantes Beispiel auch die Porzellanfabrik Rauenstein. Wie in dem Berichte für 1914 mitgeteilt wird, hat das Werk seit Mitte Dezember, um seinen Arbeitern Verdienst

zu verschaffen, die Herstellung von Feldpatronenkörben aufgenommen. *mw.*

Akt.-Ges. Glashüttenwerke „Adlerhütten“ in Penzig bei Görlitz. Gesamteinnahme 2 218 958 (2 775 834) M. Die Unkosten erforderten 1 662 294 (2 146 350) M. Nach Abschreibung von 65 210 (158 863) M und Rückstellungen von 30 000 (60 000) M sowie einer Kriegsreserve von 125 000 (0) M einschließl. des Gewinnvortrages von 29 122 (29 368) M Reingewinn 330 850 (410 619) M, woraus 12% Dividende (15%) gleich 240 000 M verteilt werden sollen. *dn.*

Stralauer Glashütte. Warenertrag 2 136 800 (2 950 565) Mark. Nach Abzug der Kosten und nach 105 349 (140 383) M Abschreibungen Reingewinn 96 288 (132 196) M, aus welchem 4% Dividende mit 60 000 M (7% = 105 000 M) verteilt und einer Kriegsreserve 30 000 M überwiesen werden sollen. Die Auslandsforderungen halten sich in mäßigen Beträgen und gelten nicht als gefährdet. *on.*

Vereinigte Lausitzer Glaswerke. Der Bericht beklagt den Einfluß des Krieges, die daniederliegende Ausfuhr und den Personalmangel. Fabrikationsgewinn 1 141 671 (2 107 169) Mark. Abschreibungen 74 418 (79 349) M. Unkosten 462 610 (439 121) M. Aus dem Reingewinn von 888 308 (1 599 346) M werden 15 (25)% Dividende gezahlt und 100 000 M in Kriegsreserve gestellt. *dn.*

Vereinigte Großalmeroder Tonwerke in Großalmerode. Nach 101 666 (108 303) M ordentlichen und 4119 (7176) M außerordentlichen Abschreibungen Reingewinn 105 575 (246 540) M. Dividende 6 (14)% mit 84 000 (196 000) M, Vortrag 5958 (4861) M. *ar.*

Düsseldorfer Ton- und Ziegelwerke A.-G. in Düsseldorf. Betriebsgewinn 148 647 (147 630) M; nach 4326 (4818) M Abschreibungen auf Fabrikgebäude Reingewinn 32 447 (34 665) M, wovon 1622 (1733) M der Rücklage überwiesen, 3800 (4090) M als Gewinnanteile verwandt, und 26 025 (24 842) M vorgetragen werden sollen. *ar.*

Portland-Zementfabrik Rudelsburg A.-G. in Bad Kösen bleibt für 1914 dividendenlos, während im Vorjahr eine Dividende von 8% ausgeschüttet wurde. Nach Abschreibungen von 111 809 (139 022) M verbleibt ein Reingewinn von nur 38 875 (214 311) M. Die Aussichten lassen sich infolge des Krieges nicht beurteilen. *ar.*

Finkenberg A.-G. für Portland-Cement- und Wasserkalk-Fabrikation zu Ennigerloh. Bruttogewinn 226 570 (347 265) Mark. Unkosten 180 201 (237 013) M. Abschreibungen 38 275 (41 168) M. Reingewinn 8094 (69 084) M. Vortrag a. d. Vorjahre 25 870 (12 787) M. Verteilbarer Gewinn 33 964 (81 871) M. Gewinnverteilung: Dividende — (4)%. Dividendenzahlung — (40 000) M. Reservefonds 5000 (15 000) M. Vortrag 27 964 (25 871) M. *ar.*

Aus der Kaliindustrie.

Hallesche Kaliwerke A.-G., Schleitau a. Saale. Die Gesellschaft zahlt auch für 1914 keine Dividende. Mit Kriegsausbruch wurde der Betrieb eingestellt und der Versand aus den Vorräten bestritten. Gegen Ende November nahm das Werk in beschränktem Umfang seine Tätigkeit wieder auf. Die Beteiligung der Gesellschaft im Kalisyndikat ging durch Hinzutreten neuer Werke von 5,492 auf 4,487 Tausendstel zurück. Bei einem Versand von 62 489 (47 465) dz Reinkali ergab sich ein Betriebsgewinn von 697 638 (767 484) M und ein Reinüberschuß von 416 035 (588 196) M. Ordentl. Abschreibungen 228 536 (231 940) M, besondere Abschreibungen 130 000 (330 463) M. Vortrag 32 852 (2703) M. Laut Bilanz haben sich die Schulden von 2,01 auf 1,69 Mill. M vermindert. Die der Gesellschaft nahestehende Gewerkschaft Saale mußte wegen des Krieges die Aufschlußarbeiten einstellen, so daß sich nicht angeben läßt, wann sie ihre endgültige Beteiligung am Kalabsatz beantragen kann. *ar.*

Kali-Gewerkschaft „Glückauf-Ost“, Sondershausen. Der Bau und Betrieb der Werke vollzog sich ohne Störung. Die Beteiligungsgrößen der 3 Werke betragen in Tausendsteln am 31./12. 1914 für Schachtanlage 4 : 8,1622, Schachtanlage 5 : 2,3603, Schachtanlage 6 : 2,3603. Der Absatz der Gewerkschaft betrug 55 641 dz K₂O. Ein Teil der Absatzbeteiligung wurde auf andere Werke übertragen. *ar.*

Kali-Gewerkschaft „Glückauf-Berka“, Sondershausen. Mit Ausbruch des Krieges wurde die Förderung eingestellt. Ein Teil der Absatzbeteiligung wurde auf andere Werke übertragen. *ar.*

Gewerkschaft Heiligenroda, Kalisalzbergwerk, Uerdingen. Der Betrieb der Chlorkaliumfabrik ist am 23.11. 1914 wieder aufgenommen, während wegen des geringen Absatzes in Sulfaten und wegen der beträchtlichen Lagerbestände in Sulfaten von einer Wiederinbetriebnahme der Sulfatfabrik vorläufig Abstand genommen wurde. Die Berufungskommission hat entschieden, daß es betreffs Heiligenroda 2 bei der Entscheidung der Verteilungsstelle bleibt, während die vorläufige Beteiligungsziffer von Heiligenroda 3 von 2,2006 Tausendstel auf 2,2505 Tausendstel mit Wirkung ab 1.7. 1914 erhöht worden ist. Auch seitens der Gewerkschaft Dönges war gegen die Entscheidung der Verteilungsstelle betreffend das Kaliwerk Dönges 1, Berufung eingelegt worden. Hier hat die Berufungskommission entschieden, daß die vorläufige Beteiligungsziffer von 2,0429 auf 2,08917 Tausendstel mit Wirkung vom 1.7. 1914 ab zu erhöhen ist. Die Aufschlußarbeiten auf Dönges nahmen befriedigenden Fortgang. Die Gewerkschaft Dönges zog am 15.10. 1914 und am 15.12. 1914 je 150 M Zubuße für den Kux ein. — Im vierten Quartal 1914 wurde ein Rohüberschuß erzielt von 393 063 (420 344) M, verbleiben 46 170 M. Überschuß für das Jahr 1914 774 650 (984 880) M. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß sämtliche im Jahre 1914 aufzubringenden Zinsen und Provisionen aus laufender Rechnung im Betrage von 176 834 M und Obligationszinsen im Betrage von 112 500 M bereits vom Gewinn in Höhe von 1 063 983 M abgesetzt sind. Insgesamt wurden an Ausbeute im Jahre 1914 200 000 M verteilt. Im ersten Vierteljahr 1915 wurden 54 453 dz Reinkali (gegen 60 183 dz in der entsprechenden Vorjahrszeit) abgesetzt. *ar.*

Gewerkschaft Hohenzollern. Bruttogewinn 806 258 (1 268 279) M, Generalunkosten 170 481 (419 817) M, Gewinn 635 777 (848 462) M, Gewinn inkl. Vortrag 688 131 (900 816) M, davon Ausbeute 250 000 (500 000) M, Abschreibungen 385 777 (348 462) M, Vortrag 52 354 (52 354) M. Die Folgen des Krieges haben sich bei den elässischen Gewerkschaften Reichsland und Annan ganz besonders bemerkbar gemacht. An den Werksanlagen selbst, die vorübergehend vom Feinde besetzt waren, sind Störungen nicht vorgekommen. Die Arbeiten auf Gewerkschaft Anna ruhen zurzeit noch vollständig und sollen erst bei Eintreten normaler Verhältnisse wiederaufgenommen werden. *ar.*

Kaligewerkschaft Immenrode zu Straußberg. Infolge der Werksvermehrung ging die Beteiligungsziffer von 9,0154 Tausendsteln auf 7,8582 Tausendstel und die gesetzmäßige Beteiligung von 108 500 dz Reinkali auf 74 268 dz zurück. Es wurden versandt: Karnallit 2775 dz, Kainit 57 159 dz, Kalidüngesalz und Kalidünger 40 580 dz, Chlorkalium 21 843 dz. Bei Ausbruch des Krieges haben wir den Gruben- und Förderbetrieb stillgelegt und im Schacht Wiederherstellungsarbeiten ausgeführt. Die Elektrizitätswerke und chemische Fabriken G. m. b. H. zu Wolframshausen haben sich weiter zufriedenstellend entwickelt. Der Betrieb der Werke hat auch in den Kriegsmonaten aufrechterhalten werden können. Der Betriebsüberschuß beträgt zuzüglich des Vortrages aus 1913 und der Einnahmen an Zinsen und Pachten 470 295 (586 688) M, nach Abzug der Geschäftskosten und Steuern Reingewinn 428 456 M. Hieraus sollen zur Ausbeutezahlung 180 000 (300 000) M und zu Abschreibungen 187 549 (152 018) M verwandt und der Rest von 33 907 (20 670) M vorgetragen werden. Wie der Bericht hervorhebt, war im laufenden Jahre der Versand für die deutsche Landwirtschaft bislang recht flott. *on.*

Gewerkschaft Irmgard. Von der beschlossenen Zubuße von 1 Mill. M gelangte nunmehr die zweite Rate von 500 000 M, d. h. 500 M pro Kux, zur Einziehung. *ar.*

Mecklenburgische Kali-Salzwerke Jessenitz. Bei der Kaligewerkschaft Wendland, mit der die Gesellschaft nach dem Ersaufen des eigenen Werkes bekanntlich eine Interessengemeinschaft eingegangen ist, hat

sich laut Rechenschaftsbericht ein nicht unbedeutender Schachtunfall ereignet. Die Fertigstellung des Schachtes verzögert sich hierdurch beträchtlich, so daß der Gewerkschaft ein nicht unerheblicher Schaden erwächst. Da auch der Krieg die Einnahmen der Gewerkschaft Wendland beeinträchtigt hat, sieht sich diese genötigt, vorläufig auf Verzinsung und Tilgung der Obligationen zu verzichten. Einschl. 500 000 M zusammengelegter Aktien wird das Kapital demnächst $2\frac{1}{2}$ Mill. M betragen. In der Abrechnung sind neue Abschreibungen auf die alten Jessenitz-Anlagen vorgenommen worden in Höhe von 2 428 476 M. Hierdurch und durch die Anleihezinsen und Unkosten erhöht sich die Unterbilanz aus alter Rechnung von 3 007 459 Mark auf 5 577 826 M. Es verbleibt eine Unterbilanz von 485 739 M, die vorgetragen wird. *on.*

Kaligewerkschaft Reichsland, Wittenheim (Ober-Els.). Betriebsverlust 188 953 M, wozu noch an Abschreibungen 100 000 M kommen, so daß das Betriebsjahr mit einem Gesamtverlust von 288 953 M schließt. Der Versand an Kalisalzen betrug 191 211 dz gleich 26 052 dz Reinkali, und zwar wurden abgeliefert Düngesalze 20—22% K₂O 3417 dz und Rohsalze mit 12—15% K₂O 22 655 dz. Die Folgen des Krieges machen sich naturgemäß für das im Operationsgebiet gelegene Werk ganz besonders bemerkbar. Nachdem der Versand nach Ausbruch des Krieges im Monat August und während des größten Teiles des Monats September fast ganz geruht hatte, zeigte sich in den weiteren Monaten eine erfreuliche Steigerung derselben, die durch das am 1.2. d. J. in Kraft getretene Ausfuhrverbot für Kalisalze erheblich beeinträchtigt wurde. *ll.*

Gewerkschaft Rothenfelde, Hannover. Der Ausbau ist bis heute auf die Teufe von etwa 230 m vorgeschritten, so daß damit gerechnet werden kann, denselben bis Anfang Juni zu beenden. Das Werk wird im Laufe des Monats Juli förderfähig und kann mit dem weiteren Aufschließen der Kalilager beginnen. Die vorläufige Beteiligungsziffer ist einstweilen auf andere Werke übertragen und bislang hierdurch eine reine Einnahme von etwa 100 000 M erzielt. — Zur Deckung der laufenden Verbindlichkeiten wird eine Zubuße von 200 M je Kux zum 1.5. d. J. zur Einziehung gebracht werden. *ar.*

Gewerkschaft Sachsen-Weimar, Kalisalzbergwerk in Unterheizbach (Röhngebirge). Gesamtüberschuß für 1914 schätzungsweise 931 817 (1 004 217) M. Von der Verteilung einer Ausbeute wurde mit Rücksicht auf die bestehenden außergewöhnlichen Verhältnisse Abstand genommen. *ar.*

Kaliwerke Salzdetfurth. Dividende 15 (24)% bei sehr reichlichen Abschreibungen und entsprechender Bewertung der Bestände. *ar.*

Gewerkschaft Wendland, Lüneburg. Die Undichtigkeiten im Tubbingsausbau sind inzwischen so weit behoben, daß nach menschlichem Ermessen eine Gefahr für den Schacht beseitigt ist. Die in der Gewerkenversammlung vom 30.11. 1911 beschlossene Ausgabe von 2 000 000 M mit 5% verzinslichen und durch hypothekarische Eintragung sicherzustellenden Obligationen ließ sich in dem Berichtsjahr nicht voll durchführen. (Vgl. Mecklenb. Kalisalzwerke Jessenitz.) *ar.*

Bergbau und Hüttenbetrieb; Maschinenindustrie.

Hoettger-Waldhausen A.-G. in Berlin. Das Unternehmen, an dem die Rügterswerke A.-G. und weiterhin das Berliner Holz-Comptoir (letzteres durch Besitz von 209 000 M Aktien) beteiligt sind, muß die Dividende, die sich seit sechs Jahren auf 10% gehalten hat, für 1914 auf 8% ermäßigen. Der Krieg machte sich laut Rechenschaftsbericht besonders im Imprägniergeschäft fühlbar. Auch das Teerproduktengeschäft litt. Der Reingewinn stellt sich nach 115 773 (116 314) M Abschreibungen auf 243 956 (289 688) M. Die Dividende beansprucht 168 000 (210 000) M. *ar.*

Passauer Graphitwerke A.-G. in Ober-Erlau bei Passau. Aus Waren wurden 123 057 M erlöst, wozu noch 1374 M sonstige Einnahmen kommen. Nach 17 187 M Abschreibungen Reingewinn 5195 M, der abzüglich der 5%igen Zu-

weisung an die Reserve vorgetragen wird. Über das bereits abgelaufene zweite Geschäftsjahr wird nichts mitgeteilt.

Stanz- und Emaillierwerke vorm. Karl Thiel und Söhne, A.-G. in Lübeck. Nach Abzug von 95 448 (119 321) M Abschreibungen Reingewinn 107 852 (0) M, woraus u. a. 7% Dividende verteilt und 11 025 M vorgetragen werden sollen. Wie die Verwaltung betont, sind auch für Außenstände im feindlichen Ausland hinreichende Rückstellungen vorgenommen worden. *on.*

Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., Magdeburg. Nach 65 125 (60 754) M Abschreibungen einschl. Vortrag Reingewinn 88 432 (24 360) M. Die Verwaltung schlägt vor, dem Reservefonds 4500 M zu überweisen, auf den dritten mit 6% nachzahlbaren Dividendenschein der Vorzugsaktien für 1910 die restlichen 4% Dividende nachzuzahlen gleich 18 200 M, auf den vierten gleichartigen Dividendenschein für 1911 2% abzuzahlen gleich 9100 M und den Rest von 56 631 M auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen. Im Vorjahr wurden 1218 M den Reserven zugeführt, 4% rückständige Dividende auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet und 4942 M neu vorgetragen. *ar.*

Dividenden 1914 (1913).

Vorgeschlagen: Aachener Lederfabrik A.-G. Aachen 10 (7)%; — Anglo-Continentale Guanowerke 6 (8)%; — Dresdner Albuminpapierfabrik A.-G. 8%; — Ges. f. Lindes Eismaschinen A.-G. Wiesbaden 5 (9)%; — Metallhütte A.-G. in Duisburg-Wanheim 10 (10)%; — Oberbayerische A.-G. für Kohlenbergbau 10 (14)%; — Oberschlesische Bierbrauerei vorm. Haendler 4 (6)%; — Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co. A.-G., Waldsassen 4 (13)%; — Portland-Zementfabrik vorm. Heyn Gebr., Lüneburg 0 (6)%; — Verein für chemische Industrie, Mainz 15 (22)%; — Ver. Isolatorenwerke A.-G. Berlin-Pankow 9%.

Tagesrundschau.

Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote. Da infolge der fortwährend eintretenden Änderungen das von der Berliner Handelskammer bei Beginn des Krieges herausgegebene und bisher durch Nachträge berichtigte Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote unübersichtlich wurde, ist nunmehr eine Neuauflage unter Berücksichtigung aller Änderungen herausgegeben worden. Abdrücke der etwa 70 Seiten umfassenden Drucksache können zum Selbstkostenpreise von 30 Pf. für das Stück vom Verkehrsbureau der Berliner Handelskammer, Universitätsstraße 3 b, bezogen werden. *mw.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. Max Ehrlich, bisher Direktor der Steingutfabrik Schwarzwald G. m. b. H. in Hornberg, übernimmt die technische Leitung der Steingutfabrik Franz Anton Mehlem, Bonn.

Mit der Leitung des Botanischen Instituts der Universität Münster sowie mit der Erteilung des botanischen Unterrichts wurde für das Sommersemester der Privatdozent Dr. Alfred Heilbronn beauftragt.

Dr. Hans Hirsch, Vorsteher des Chemischen Laboratoriums für Tonindustrie, wurde von der Berliner Handelskammer als Sachverständiger für Erzeugnisse der Ton-, Zement-, Kalk-, Gips-, Kunststein- und Glasindustrie vereidigt.

Henry Le Chatelier, Paris, wurde auf seinen Wunsch aus der Liste der korrespondierenden Mitglieder der physikalisch-mathematischen Klasse der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften gestrichen.

Prof. Dr. Heinrich Ley ist für das Sommersemester 1915 mit der Leitung des Chemischen Instituts der Universität Münster i. W. beauftragt worden, da Prof. Dr. Stock in Breslau das chemische Ordinariat erst mit Beginn des kommenden Wintersemesters übernehmen kann.

Als Nachfolger des an die Universität Frankfurt be-

rufenen Prof. E. Ebler erhielt der a. o. Prof. Dr. Ernst Müller einen Lehrauftrag für Gasanalyse an der Universität Heidelberg.

John D. Northup wurde zum Nachfolger von Dr. David T. Day beim U. S. Geological Survey ernannt.

Dr. Frank L. Pymann ist als Nachfolger von Dr. Frederick B. Power zum Direktor der Wellcome Chemical Research Laboratories in London ernannt worden.

Dr. Walter Rathenau ist von der Leitung der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde Major Koeth.

Das Öffentliche Chemische Laboratorium Dr. Hundeshagen & Dr. Philip, Stuttgart, konnte am 1./5. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Prof. Dr. Karl Fraenken, Direktor des Hygienischen Instituts an der Universität Halle, hat wegen seines leidenden Gesundheitszustandes seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

Gestorben sind: **Dr. Johannes Conrad**, Professor der Nationalökonomie an der Universität Halle, am 25./4. im 77. Lebensjahr. — **Ober-Regierungsrat a. D. Joseph Englert** in München am 25./4. im Alter von 91 Jahren; er wirkte seit langem im bayr. Berg-, Hütten- und Salinenwesen und im technischen Dienst der Generaldirektion der Staatseisenbahn. — **Julius Nöel**, Prokurist der Korksteinfabrik A.-G. Wien, vorm. Kleiner & Bockmeier Filial Prae. in Prag am 24./4.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Dr.-Ing. Hans Böttcher, Zittau, am 24./4. — **Cand. chem. Hermann Markert**, Ritter des Eisernen Kreuzes, am 24./4. — **Cand. min. Hermann Rickmers** am 20./4. — **Anton Svoboda**, Assistent am Chemischen Institut der Deutschen Universität in Prag, am 7./4.

Bücherbesprechungen.

Kurzes Lehrbuch der analytischen Chemie. In zwei Bänden.

Von Dr. F. P. Treadwell, Prof. der analytischen Chemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. I. Band. Qualitative Analyse mit 25 Abbildungen und 3 Spektraltafeln. 8., vermehrte und verbesserte Auflage. XIV + 522 S. Leipzig und Wien 1914. Franz Deuticke. M 10,—

Der „Treadwell“ ist in den Kreisen der Leser dieser Zeitschrift so weit bekannt, daß es berechtigt erscheint, auf die Besprechung der vorhergehenden Auflage (25, 478) zu verweisen. Die damals bemängelte Berechnung der Löslichkeitsprodukte ist — vermutlich der Anregung des Ref. zufolge — richtiggestellt. *Wilh. Böttger.* [BB. 209.]

Analytische Chemie des Methylalkohols. Von Dr. Hugo Bauer. Sonderausgabe aus der Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge. Band XX. 74 S. mit 7 Abbildungen. Stuttgart 1913. Ferd. Enke. M 3,—

Seit dem Vergiftungsfalle, der sich im Dezember 1911 in Berlin zugetragen hat, ist die Literatur über die Reaktionen des Methylalkohols um viele wertvolle Beiträge bereichert worden, so daß die gründliche Zusammenstellung der Arbeiten ein recht zeitgemäßes Unternehmen ist. Die Behandlung gliedert sich in folgende Teile: I. Nachweis von Methylalkohol neben Äthylalkohol. A. Reaktionen des Formaldehyds, welche für den Methylalkoholnachweis in Betracht kommen. B. Direkter Nachweis vom Methylalkohol neben Äthylalkohol. C. Überführen des Methylalkohols in Formaldehyd durch Behandeln mit einer glühenden Kupferspirale. D. Überführen des Methylalkohols in Formaldehyd durch Oxydation mit Kaliumdichromat. E. Überführen des Methylalkohols in Formaldehyd durch Oxydation mit Kaliumpermanganat. F. Überführen des Methylalkohols in Methyljodid. G. Erkennen des Methylalkohols aus seiner Verunreinigung durch Aceton. II. Quantitative Bestimmung des Methylalkohols neben Äthylalkohol. III. Nachweis und Bestimmung des Methylalkohols in bestimmten Flüssigkeiten. IV. Bestimmung von Methylalkohol neben

Formaldehyd. V. Bestimmung des Acetons im Methylalkohol. — Der Schrift, durch die zweifellos das Einarbeiten in die in Betracht kommenden Methoden erleichtert wird, sind auch die erforderlichen Tabellen zur Ermittlung des Gehalts von Methyl- und Äthylalkohol-Wassermischungen angefügt.

Wih. Böttger. [BB. 284.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Verein österreichischer Chemiker.

Plenarversammlung vom 10.4. 1915.

Vorsitzender: Prof. Dr. R. W e g s c h e i d e r.

Dr. v. Arlt: „Die grundlegende Bedeutung der Chemie für Naturwissenschaft und Technik.“ Überblickt man die Entwicklung, die die Naturwissenschaften und die Technik seit dem mächtigen Emporblühen der chemischen Wissenschaften, insbesondere der physikalischen Chemie, genommen haben, so zeigt sich nicht nur, daß der Einfluß der Chemie auf die anderen Wissenschaften sehr stark ist, sondern auch, daß sich diese Fächer in immer steigendem Maße auf die Chemie stützen, die sich als eine grundlegende Wissenschaft ebenso wie Mathematik und Physik erweist. Ihr letztes Ziel, die Erklärung natürlichen Geschehens, wird die Naturwissenschaft nur auf dieser Grundlage erreichen können. In der Mineralogie hat die Chemie einen völligen Umschwung der Forschung bewirkt; es ist die physikalisch-chemische Mineralogie erstanden, die es ermöglicht, die Entstehung der Minerale zu erfassen, ja sogar deren Synthese in vielen, früher kaum erhofften Fällen durchzuführen. Forschungen über die Ausscheidungsfolge aus Lösungen und Schmelzen, über die Stabilitätsgrenzen von Mineralen, Krystallisationsgeschwindigkeit und -vermögen, das Wachstum der Krystalle usw. haben diesen Umschwung bewirkt. Diese neuen Anschauungen haben naturgemäß auch auf die Entwicklung der Petrographie und Geologie eingewirkt, da es nunmehr möglich ist, die Vorgeschichte der Massengesteine aufzuhellen, was z. B. hinsichtlich der Bildung krystalliner Schiefer sowie einzelner sog. Eruptivgesteine, zu neuen Theorien führen mußte. Besondere Bedeutung kommt dabei den Mineralen mit bestimmten beschränkten Stabilitätsgebieten zu, welche als „geologische Thermometer“ dienen. Auch die Meteorologie läßt sich auf physikalische Chemie gründen, da sie sich ja vornehmlich mit den Zustandsänderungen der Atmosphäre befaßt. Weit über die Grenzen irdischen Geschehens führt uns die Chemie dort, wo sie der Astronomie neue Forschungsgrundlagen liefert, wie Arrhenius in seinem „Werden der Welten“ zeigte. Die Verwertung der Chemie zur Erforschung des Geschehens in der organisierten Natur hat eine Reihe neuer Disziplinen erstehen lassen, die man unter dem Namen der biologischen Wissenschaften zusammenfassen kann. Auf diesem Gebiete waren Lavoisiers Erklärung der Atmung und Liebigs Gesetz des Minimums lange Zeit fast alles, was die Biologie an allgemeiner Natur-

erkenntnis von der Chemie empfangen hatte. Nunmehr ist aber ein großer Teil der Stoffwechseltheorie bereits auf chemischer Grundlage aufgeklärt, zahlreiche Funktionen der Organismen haben sich auf Grund der Annahme von Gleichgewichtsstörungen deuten lassen, Kolloidchemie und die Lehre von der Reaktionsgeschwindigkeit, insbesondere der katalytischen Wirkung der Enzyme, sowie die Entdeckung der Hormonewirkungen haben über zahlreiche früher dunkle Felder der Biologie helles Licht verbreitet. Am klarsten wird dieser Einfluß der Chemie, wenn man die angewandten Naturwissenschaften betrachtet: Pflanzenbau, Tierzucht, Pharmazie, Medizin. Diese Fächer sind gegenwärtig, wie sich an Beispielen leicht zeigen läßt, zum großen Teile auf Chemie aufgebaut und bedürfen auch in der Praxis der steten Mitarbeit des Chemikers und der Verwertung chemischer Überlegungen (Düngerlehre, Adsorption der Böden, Ernährungslehre, systematische Synthese von Heilmitteln gewollter Eigenschaften, z. B. Veronal, Chemothropic, Stoffwechselkrankungen, Magenblutungen). Charakteristisch für die Anwendung physikalisch-chemischer Erwägungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft ist es, daß gerade jene Erscheinungen, die vordem allen Erklärungsversuchen spotteten, nunmehr wesentliche Stützen der neuen Anschauungen bilden.

Auf dem Gebiete der Technik bildet schon die Herstellung neuer Materialien eine wichtige Mitwirkung der Chemie. Mit der wissenschaftlichen Technologie und mit der Praxis eng verknüpft ist das Materialprüfungswesen, das sich in zunehmendem Maße auf Chemie zu stützen beginnt. Die Aufdeckung von gesetzmäßigen Beziehungen zwischen Zusammensetzung, Entstehung und Eigenschaften eines Materials bildet die Grundlage seiner technischen Verwendung. Ein bekanntes Beispiel ist die Metallographie, die sich auf physikalisch-chemische Forschungen stützt; der bekannteste Erfolg derselben sind Herstellung und Verwendung der Spezialstähle. Überdies hat die Chemie der Technik durch Erforschung der Gesetzmäßigkeiten technisch wichtiger Vorgänge die Konstruktionsgrundlagen geliefert, z. B. für Verbrennungskraftmaschinen und Geschütze. Damit hängt zusammen, daß die verbündeten Zentralmächte die besten Luftschiffe, die schnellsten Kreuzer, wunderbare Tauchboote, die verlässlichste Munition, die herrlichsten Motorbatterien schaffen konnten.

Ganz allgemein kommt aber allen Wissenschaften das in der Chemie zu besonderer Blüte gelangte System der Forschungsmethodik zugute. Nach all dem ist es nicht zu verwundern, wenn gerade die Völker des deutschen Kulturreises, der die Chemie so besonders sorgfältig gepflegt hat, im jetzigen Kriege ihre innere Überlegenheit gegenüber ihren Feinden erwiesen.

Dieser für die moderne Kultur grundlegenden Bedeutung der Chemie steht jedoch gegenüber, daß die Öffentlichkeit bloß für ihre unmittelbaren Leistungen, nicht aber für ihren allgemeinen Bildungswert Verständnis besitzt.

Verein deutscher Chemiker.

Der große Krieg.

Im Kampfe für das Vaterland starben folgende Fachgenossen:

Dr.-Ing. Hans Böttcher, Zittau, Leutn. d. L. im Inf.-Reg. 241, am 24./4.

Cand. chem. Hermann Markert, Leutn. d. Res. im Bayr. 9. Inf.-Reg., Ritter des Eisernen Kreuzes, am 24./4.

Anton Svoboda, Assistent am Chemischen Institut der Deutschen Universität Prag, Kadettenaspirant im k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 42, am 7./4. in den Karpathen, im Alter von 25 Jahren.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

R. Horch, technischer Leiter der Exportbrauerei Justus Hildebrand G. m. b. H., Saarbrücken.

Prof. Dr. G. Klingenberg, Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (Eisernes Kreuz am weißen Band).

Dr. Rudolf Neumann, Vorsteher der Chemischen Versuchsanstalt in Hohenheim, Leutn. d. L.

Dr. Julius Obermiller aus Cannstatt, früher Privatdozent für Chemie an der Universität Basel, Unteroff. d. R.

Papierchemiker Bernhard Schimassek, Einj.-Unteroff.

Franz Seldte, Mitinhaber der Fa. Seldte & Comp., Ätherische Öle, in Magdeburg (Eisernes Kreuz erster Klasse).

Hans Weigel, Direktor der Thüringer Gasgesellschaft (nicht gefallen, vgl. S. 236).

A. Zenetti, Betriebsleiter der Schaeuffelenschen Papierfabrik, Heilbronn, Leutn. d. Rcs. (erhielt außerdem die Goldene Militärverdienstmedaille).